

Westerwald & Sieg

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/ak-land

Zwei Grundschulen ausgezeichnet

Zwei Grundschulen aus der VG Altenkirchen, die auch Mittagsverpflegung anbieten, haben jeweils ihren ersten Stern im Qualifizierungsprozess für Schulverpflegung erhalten. *Seite 13*

Seniorenwohnprojekt erhält Unterstützung

Gesellschaft
Ortsgemeinde Wallmenroth ist Modellkommune von Wohn-Punkt RLP

Von unserer Reporterin
Beate Christ

■ **Wallmenroth.** In der Ortsgemeinde Wallmenroth soll ein Seniorenwohnprojekt entstehen, das möglichst eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft mit betreutem Wohnen unter einem Dach vereinen will. Unter dem Motto „Alt werden im Dorf“ hat die Gemeinde sich um die Aufnahme im Projekt Wohn-Punkt RLP beworben und jetzt mit sieben weiteren Kommunen aus ganz Rheinland-Pfalz den Zuschlag erhalten.

Das Landesprojekt unterstützt Gemeinden gezielt dabei, Wohn-Pflege-Gemeinschaften aufzubauen. Und genau das haben der Wallmenrother Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach und seine Mitstreiter vor. Geplant ist die Errichtung von seniorengerechten Eigentumswohnungen mit Gemeinschaftsräumen, die eventuell in einem ehemaligen Möbelhaus entstehen könnten. Als Alternative bietet sich ein Neubau im Herzen des Ortes.

Welche Variante die bessere sein könnte, sollen ein Architekt entscheiden und die Beratung durch die Koordinierungsstelle WohnPunkt RLP ergeben. Wäschenbach freut sich, dass seine Gemeinde in das Projekt aufgenommen wurde. Er erhofft sich nicht nur fachliche Begleitung bei der Suche nach dem geeigneten Standort. Denn mit dem Startschuss für das Projekt beginnt für die Ortsgemeinde auch die Suche nach Investoren, Betreibern und ambulanten Pflegediensten, die die Senioren später betreuen.

Laut Wäschenbach beschäftigt man sich in Wallmenroth übrigens schon seit dem Jahr 2011 mit dem Thema „Alt werden im Dorf“. „Damals hatten wir schon



Auf dieses leer stehende Möbelhaus an der B 62 hat die Ortsgemeinde Wallmenroth auch ein Auge geworfen.

Foto: Andreas Neuser

einmal ein Objekt ins Auge gefasst. Weil wir es aber nicht erwerben konnten, hatte sich unser Vorhaben erst einmal zerschlagen“, erinnert sich der Gemeindechef. Danach standen keine weiteren Objekte zur Diskussion und es fehlte wegen der Durchführung anderer Projekte an Zeit. Doch nun scheint das seniorengerechte Wohnen in greifbarer Nähe gerückt zu sein. Wie so etwas aussehen könnte, das haben sich schon einige Wallmenrother in bestehenden Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Montabaur, Hachenburg und in einer Gemeinde an der Mosel angesehen. „Wohn-Pflege-Gemeinschaften

haben sich als ortsnahe Alternative zwischen der eigenen Wohnung und stationären Pflegeeinrichtungen gerade in kleinen Ortschaften bewährt“, sagte Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler zur Aufnahme der acht neuen Modellkommunen ins Landesprojekt. „Auch ältere Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sollen so lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld leben können. Dafür gibt es viele Wohnprojekt-Initiativen im Land“, fügte Bätzing-Lichtenthäler hinzu.

Um eine in Wallmenroth zu realisieren, sollen laut Wäschenbach möglichst schnell Gespräche stattfinden, um aus der Ge-

meinde einen Projektkoordinator zu benennen. Danach soll ein Team aus bisher interessierten und beteiligten Personen gebil-

det werden. Im Ort bestünde ebenfalls Interesse an einem Unterstützerverein oder einer Genossenschaft.

Wohn-Punkt RLP unterstützt auch neue Kommunen

Durch das Landesprojekt Wohn-Punkt RLP werden acht neue Kommunen unterstützt. Insgesamt hatten sich 23 Kommunen beworben. Einschließlich der acht neu ausgewählten Gemeinden wurden seit Projektstart im Jahr 2014 insgesamt 28 Kommunen vom Eifelkreis Bitburg-Prüm über den Westerwald bis in die Südpfalz aufgenommen. Erstmals

konnten in der jüngsten Bewerbungsphase auch Gemeinden mit bis zu 5000 Einwohnern teilnehmen. Bei ihrer Unterstützung geht es unter anderem um die Bedarfsermittlung, den Standort, den barrierefreien Umbau, natürlich sozialrechtliche Fragen und darum, wie die Einbindung in das Dorfleben organisiert werden kann. *bc*

2 Millionen für Klinik

DRK Standort Hachenburg erhält Förderung vom Land

■ **Altenkirchen/Hachenburg.** Das DRK-Verbundkrankenhaus Altenkirchen/Hachenburg erhält für seinen Standort Hachenburg eine Landesförderung in Höhe von zwei Millionen Euro aus dem Krankenhaus-Investitionsprogramm des Landes. Diese Nachricht überbrachten der SPD-Landtagsabgeordnete Hendrik Hering und Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler persönlich in Hachenburg dem Geschäftsführer des DRK-Krankenhauses Jürgen Ecker. Mit der Fördermaßnahme des Landes wird der Bau einer interdisziplinären Notaufnahme und Liegendkrankenabfahrt am Standort in Hachenburg neu errichtet. Ziel ist es, die organisatorischen und medizinischen Abläufe für die Notfallpatienten deutlich zu verbessern und zu strukturieren. Aus dem 66-Millionen-Euro-Topf fließen auch 700 000 Euro in die DRK Kamillus Klinik in Asbach.

Geiselnahme: Afghane schildert Motiv

Prozess Flüchtling hielt Frau in Spielothek gefangen – Von der Polizei forderte er Verlegung in andere Unterkunft

Von unserem Reporter
Eugen Lambrecht

■ **Altenkirchen/Koblenz.** Er stürmte mit einem Küchenmesser das „Spiel-In Casino“ am Altenkirchener Bahnhof und hielt dort eine Hausfrau (44) fast zwei Stunden lang als Geisel gefangen. Jetzt muss sich der afghanische Flüchtling (20) für die Tat vom 6. auf den 7. August 2016 am Landgericht Koblenz verantworten. Im Prozess hat er die Geiselnahme als Verzweiflungstat geschildert: Weil ihm Landsleute in Altenkirchen damit drohten, ihn zu steinigen, wollte er seine Verlegung in eine andere Asylunterkunft erzwingen.

Trotz des Geständnisses erweist sich der erste Prozesstag als schwierig. Teils aufgrund widersprüchlicher Aussagen. Teils, weil der Afghane selbst einfachste Fragen unklar beantwortet. So gab er bei seiner Einreise in Deutschland an, 1997 in Afghanistan zur Welt gekommen zu sein. Jetzt behauptet er über seinen Anwalt Gerhard Prengel: „Das ist falsch übersetzt.“

Demnach sei er 1998 im Iran geboren worden. Doch vor wenigen Wochen sagte er als Zeuge in einem anderen Prozess etwas komplett anderes. Der Vorsitzende Richter Andreas Groß reagiert genervt: „Sie haben damals gesagt, sie seien 22 Jahre alt. Ich habe mehrfach nachgefragt.“

Auch sein Motiv für die Geiselnahme ist nach dem ersten Verhandlungstag schwer nachvollziehbar. Vor Gericht sagt er: „Mein Ziel war es, dass die Polizei kommt und mich verhaftet.“ Wieso er dann nicht direkt zur Polizei gegangen ist? „Das ist mir nicht in den Kopf gekommen.“ Wieso er die Hausfrau nicht gehen ließ, nachdem die Polizei eingetroffen war? „Ich hatte Angst. Ich dachte, dass die mich umbringen.“

Der Mann wuchs als Sohn eines afghanischen Bauern im Iran auf, ging nur zwei Jahre lang zur Schule und arbeitete zuletzt als Schweißer. Schreiben hat er nie gelernt. 2015 flüchtete er über die Balkanroute nach Deutschland – weil er in den syrischen Bürgerkrieg ziehen sollte.

So erzählt er es vor Gericht. In Deutschland will er zum Christentum konvertiert sein. In Altenkirchen sei er deshalb von seinen Landsleuten als Schande für den Islam beschimpft worden. Manche hätten ihm gar mit dem Tod gedroht. Er fand keinen Ausweg aus seiner misslichen Lage – bis zum 6. August: Erst trank er Wodka im Park, dann holte er ein Messer aus der Küche seiner Unterkunft und stürmte gegen 22.20 Uhr das „Spiel-In Casino“.

Laut Anklage forderte der Afghane nicht nur die Verlegung in eine andere Unterkunft, sondern auch eine dreijährige Aufenthaltserlaubnis sowie 328 Euro. Dies bestreitet er aber: „Es ist eine Schande, die Polizei um Geld zu bitten.“

Vor Gericht erinnert sich die Chefin der Spielothek, dass der Mann unsicher und nervös wirkte. Erst habe sie ihn nicht weiter beachtet. Als sie jedoch sein Messer sah, betätigte sie den stillen Alarm und ergriff die Flucht. Zwei Kunden folgten ihr. Nur eine Frau blieb mit dem Afghanen in der Spielothek

zurück. Die 44-jährige Hausfrau sagt vor Gericht, dass sie der Mann am Arm packte und nach ihrem Geld verlangte. Doch als sie ihm 250 Euro gab, wollte er es plötzlich nicht mehr haben. Stattdessen sagte er nur: „Nein! Polizei, Polizei.“ Fast zwei Stunden lang hielt der Afghane die Hausfrau gefangen. Kurz nach Mitternacht trat er mit der 44-Jährigen an der linken Hand und dem Messer sowie einer Zigarette in der rechten Hand an die Eingangstür. Als er einen Moment lang nicht aufpasste, überwältigte ihn eine Polizistin.

Im Prozess sagt die Hausfrau: „Ich habe monatelang gelitten.“ Lange Zeit habe sie nicht richtig schlafen können, ihre Wohnung verließ sie nur selten. Ähnlich erging es auch der Spielothekchefin. Sie wurde von zwei Psychologen behandelt. Zur Arbeit geht sie erst seit vergangem Monat. Vor Gericht entschuldigt sich der Afghane bei den Frauen: „Ich wollte Ihnen nichts antun. Ich schäme mich und leide selbst.“ Der Prozess geht am 18. April weiter.

Beste Tänzer gesucht

Wettbewerb Teilnahme bis 30. April möglich

■ **Kreis Altenkirchen.** Viele tanzbegeisterte Kids haben darauf gewartet: Der Dance-Contest der DAK-Gesundheit startet auch in Rheinland-Pfalz. Im Landkreis Altenkirchen sucht die Krankenkasse Tanzgruppen für den Wettbewerb. Sie können sich bis zum 30. April mit einem selbst gedrehten Video bewerben. Unter dem Motto „Beweg dein Leben“ ermitteln Kinder und Jugendliche mit ihren coolen Mooves das beste Team. Nach der Vorauswahl durch eine Jury und einem Online-Voting werden sich die Gruppen vor großem Publikum messen. Das Finale findet im Rahmen des großen Schängel-Marktes am Samstag, 16. September, in Koblenz statt. Erstmals findet der Dance-Contest in acht Bundesländern statt.

An der Konkurrenz können Kinder und Jugendliche ab sieben Jahren teilnehmen. Teams von zwei bis zu zehn Statern entwerfen einen Tanz zu einem Song oder Remix ihrer Wahl und drehen ein zwei- bis dreiminütiges Video. Der Film kann entweder unter www.dak-dance.de hochgeladen oder auf einem USB-Stick beziehungsweise einer CD eingesandt werden. Die Gruppen werden wieder in drei Alterskategorien unterteilt antreten. Die Bewertung der Leistungen erfolgt in zwei Leistungsgruppen: den Anfängern (Pre-Champs) und den Profis (Champs).

Informationen unter www.dak-dance.de

Chance für Minijobber

IG Bau Sozialversicherung soll von Beginn an greifen

■ **Kreis Altenkirchen.** Damit der 450-Euro-Job nicht zur Falle wird: Die rund 13400 Minijobber im Kreis Altenkirchen sollen besser gestellt werden. Das fordert die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt. Die IG Bau schlägt dazu eine Reform der geringfügigen Beschäftigung vor. Demnach sollen Minijobs schon ab dem ersten Euro in die Sozialversicherung einbezogen werden. „Minijobs waren als flexible und vorübergehende Lösung gedacht. Aber für viele Beschäftigte – etwa in der Reinigung – sind sie langsam zum Dauerzustand geworden, aus dem sie nicht mehr herauskommen“, sagt Walter Schneider von der IG Bau Koblenz-Bad Kreuznach. Eine Reform sei deshalb „mehr als überfällig“.

Nach aktuellen Angaben der Arbeitsagentur arbeiten im Landkreis Altenkirchen alleine in der Gebäudereinigung rund 250 Minijobber. Damit sind 74 Prozent aller Mitarbeiter dieser Branche geringfügig beschäftigt. „Viele von ihnen haben seit Jahren keine Chance auf eine reguläre Stelle. Wegen fehlender Sozial- und Rentenbeiträge sind sie stark von Altersarmut bedroht“, betont der IG-Bau-Bezirksvorsitzende. Betroffen seien insbesondere Frauen: 63 Prozent aller geringfügig Beschäftigten im Kreis Altenkirchen sind laut Arbeitsagentur weiblich.